

| GEO.de - "Die nächtlichen Streifzüge faszinierten mich am meisten" |

"Die nächtlichen Streifzüge faszinierten mich am meisten"

Der Fotograf und Skater Alexander Basile reiste mit einer Gruppe von Skateboardfahrern im Sommer 2004 in die Mongolei. Ziel war ein riesiger Skatepark in der Hauptstadt Ulaanbaatar. Doch die Pläne mussten geändert werden - der Park wurde kurz vor der Ankunft abgerissen

GEO.de: Wie entstand die Idee zum Projekt in der Mongolei?

Alexander Basile: Johannes Hempel, Skateboardfotograf und Archäologe, war 2002 aufgrund von wissenschaftlichen Ausgrabungen in der Mongolei unterwegs. Dabei stieß er in der Hauptstadt Ulaanbaatar auf diesen riesigen Skatepark. Er fotografierte ihn und veröffentlichte das Bild in einem Skateboard-Magazin. Die Reaktion auf das Motiv war gewaltig, woraufhin Johannes Hempel die Idee hatte, eine Gruppe von Skateboardern zusammenzubringen, die dann gemeinsam in diesem riesigen Park skaten. Im Sommer 2004 wurde das Projekt realisiert.

Was war für Sie der ausschlaggebende Punkt, bei der Reise dabei zu sein?

Als ich das erste Mal dieses grobkörnige schwarzweiß Foto sah, hatte es auf mich eine faszinierende Wirkung. Es sah aus wie ein Relikt aus vergangenen Tagen. Der Skatepark war einfach gigantisch, etwa so groß wie ein Fußballfeld - voll mit riesigen Rampen. Die meisten Skateparks in Europa sind viel kleiner, so dass dieser Park eine echte Herausforderung gewesen wäre.

Der Skatepark wurde kurz vor Ihrer Ankunft abgerissen. Inwiefern haben sich die ursprünglichen Pläne zu diesem Projekt geändert?

Dass der Skatepark abgerissen wurde, erfuhr ich erst nach der Ankunft. Als wir vor den Resten standen, machte sich eine gewisse Ernüchterung breit, denn uns wurde bewusst, was es bedeutet hätte, auf diesem Gelände zu skaten. Es war nur noch eine Rampe übrig, aber an der konnte man bereits sehen, welche Ausmaße der Park einmal hatte. Dennoch wäre es wahrscheinlich sehr schwierig geworden, den Park im Ganzen zu skaten, denn die übriggebliebene Rampe zeigte uns, in welchem schlechtem Zustand er sich befunden haben muss. Hinzu kam, dass die Dimensionen einfach zu groß waren. Und so haben wir kurzerhand das gemacht, was wir sonst auch auf Reisen machen: Wir sind in Gruppen durch die Stadt gestreift und skateten an verschiedenen Plätzen.

Eine Gruppe von Skatern erregt in der Mongolei sicherlich ein gewisses Aufsehen. Wie waren die Reaktionen?

Natürlich erregt eine Gruppe von fast 20 Skatern ein gewisses Aufsehen. Doch die Reaktionen waren durchweg positiv. Wir haben uns die Mongolei vorab ganz anders vorgestellt, als sie dann in Wirklichkeit war. In Ulaanbaatar zum Beispiel schallt Hip-Hop-Musik aus allen Lautsprechern. Gerade die jungen Leute sind mit dem Westlichen vertraut. Skateboardfahren war für sie nichts neues oder etwas total außergewöhnliches. Eine Sache ist aber doch passiert, die ich von vorherigen Reisen so nicht kannte, und sich bis in höhere Instanzen zog: An einem Tag sind wir an einem Platz geskated. Wir waren uns nicht ganz sicher, um was für einen Schauplatz es sich handelte. Am nächsten Tag haben wir prompt einen Anruf vom Amt für Ordnung bekommen mit der Aufforderung, dass wir doch dort bitte nicht mehr skaten sollen, weil es sich um ein wichtiges Denkmal handelt.

Welches war für Sie persönlich das beeindruckendste Erlebnis auf dieser Reise?

Ich war einen Monat vor Ort und am meisten faszinierte mich die Nacht in der Mongolei. Uns wurde zwar geraten, bei Einbruch der Dunkelheit nicht mehr alleine auf die Straße zu gehen. Aber ich war schon immer ein Nachtmensch. Und so blieben mir meine nächtlichen Streifzüge als prägende Erlebnisse im Gedächtnis. Auch die nächtliche Fahrt mit dem Jeep über die staubigen Pisten - um uns herum herrschte absolute Dunkelheit - werde ich nie vergessen. Davon täume ich immer noch.



© Alexander Basile

Einen Monat lang reiste Alexander Basile mit seinem Skateboard durch die Mongolei



Dirt Ollies. A Skateboard Trip to Mongolia: 208 Seiten, Verlag für Bildschöne Bücher, Berlin 2007, 1. Auflage, Fotografie: Alexander Basile, Bertrand Trichet, Pontus Alv, Text: Scott Bourne (Texte in Englisch, Deutsch, Französisch, Spanisch), 35 Euro, ISBN 978-3-939181-04-0

Weitere Informationen zu Alexander Basile gibt es auf seiner Homepage www.alexanderbasile.com



© Bildschöne Bücher